



Die tägliche Auswertung der Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb gehört wie die Würdigung der Besten zum Arbeitstag der Jugendbrigade. Parteigruppenorganisator Willy Siebert und die Brigadeleiterin Genossin Roswitha Treiber (links am Tisch sitzend) im Gespräch mit Kollektivmitgliedern.

Foto: K. H. Greulich

wurde ausgearbeitet. Die Freunde der FDJ nutzten den Rat und die Hilfe der Parteigruppe, um ein interessantes Jugendleben zu entwickeln.

Die jungen Parteimitglieder erhielten den Auftrag, in der Leitung der FDJ-Gruppe mitzuarbeiten. Genossin Roswitha Treiber nahm die Geschicke des Jugendkollektivs fester in ihre Hände. Sie war Kandidat der Partei geworden, mußte zeigen, was in ihr steckte. Sie tat es glänzend. Heute, als Mitglied der Partei, genießt sie ein großes Ansehen. Von ihr sagen die Kollegen: Roswitha kann zuhören, keinen Ratsuchenden weist sie ab. Sie entwickelt Initiative und entdeckt immer Neues. Auf sie ist Verlaß. Sie liebt kein Wenn und Aber. Ist alles

besprochen, richtig beraten und über eine Sache entschieden, dann steuert sie uns alle auf das Ziel.

Ein Beispiel? ... die Sache mit den Prüfungen. Zum Abschluß des FDJ-Schuljahres wollten einige Freunde das Abzeichen „Für gutes Wissen“ erwerben. Viele bereiteten sich vor. Roswitha half. Wenn sie selbst nicht konnte, besorgte sie Hilfe. Genosse Zimmermann war allen ein guter Lehrer. Heute tragen viele Jugendliche der Brigade das Abzeichen in einer der drei Stufen. Das macht stolz.

Da ist auch Angelika Seifert. Sie ist eines der jüngsten Brigademitglieder, arbeitet ausgezeichnet, bringt ihren Anteil in der Produktion, und im Verbandsleben mischt sie gut mit. Vor kur-



Nikolai Mamai: Im Januar 1959 arbeitete im Aluminiumwerk des VEB Elektrochemisches Kombinat Bitterfeld die Jugendbrigade „Nikolai Mamai“. Dieses aus 65 Mitgliedern bestehende Kollektiv stellt sich das Ziel, auf sozialistische Weise zu arbeiten, zu lernen und zu leben. Gemeinsam wollen sie um den Ehrentitel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen. Das Beispiel der Jugendbrigade „Nikolai Mamai“ machte in der ganzen DDR schnell Schule. Heute gibt es 101 778 Kollektive, die diesen Staatstitel voller Stolz tragen, und Tausende andere Kollektive unternehmen alle Anstrengungen, ihn erneut zu verteidigen.

